Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 14 (1928)

**Heft:** 14

Artikel: Albrecht Dürer und unsere Jugend

Autor: Weigl, F. / J.T.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-528665

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

# Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Berlag Otto Walter A. 6. - Olten

Beilagen zur "Schweizer=Schule": Bolksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar Abonnements - Sahrespreis Fr. 10.—, bei der Bost bestellt Fr. 10.20 (Eheck Vb 92) Ausland Portozuschlag Infertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Albrecht Dürer und unsere Jugend — Bündner Brief — † Lehrer und Oberrichter Beat Gasser — † Lehrer Alois Mehmer — Schulnachrichten — himmelserscheinungen im April — Krankenkasse — hilfskasse: Bolksschule Rr. 7 —

## Albrecht Dürer und unsere Jugend

Bon Fr. Beigl, Stabtschulrat, Amberg i. O.

In den reichsdeutschen Schulen wird in diesen Monaten, wo sich am 6. Upril der Todestag des großen Meisters zum 400. Male jährt, viel von Albrecht Dürer gesprochen und viel von seinen Werken gezeigt. Er ist ein Meister von solch internationaler Bedeutung und von solcher menschlicher Größe, daß auch in den Schweizer Schulen seiner gedacht werden darf. Ich habe öfter darauf hingewiesen, daß man sich vor unserer Jugend nicht damit begnügen soll, in der Geschichtsstunde oder sonst einmal ihm ein kurzes Gedenken zu widmen, oder einige Bilder von ihm zu zeigen, daß man sich viel mehr liebevoll in seinen Lebensgang und sein Schafsen vertiesen sollte, indem man öfters, wenn auch nur kurz, auf ihn zurücksommt.

Er ist von einer solchen inneren Geschlossenheit und Sammlung, daß er besonders in unserer heutigen Zeit mit ihrer inneren Zerrissenheit und Oberslächlichkeit als Vorbild wirken kann.

Ich habe versucht, gute Reproduktionen von Dürers Werken so aufzubauen, daß sie seinen Cebensgang versolgen lassen. Wer ein Episkop zur Verfügung hat, kann die Bilder an die Wand werken; wer dies nicht hat, kann auch die Karten zirkulieren lassen und dann im Schulzimmer allgemein zugänglich aufstellen. Das Vildermaterial, das dazu benötigt wird, ist billig zu beschaffen aus den Ansichtskartenserien des F. A. Ackermanns Kunstverlag in München, der 297 Vilder Dürers von den verschiedenen Techniken seines Schaffens herausgebracht hat. Der niedrige übliche Ansichtskartenpreis erleichtert die Beschaffung. Die unten

jeweils angegebenen Zahlen bedeuten die Nummer der Reihe und die des Bildes, welche die Karte bei Adermann tragen.

### Dürers Lebensgang.

1. Jugend= und Lehrzeit 1471—1490:

Selbstbildnis von 1484, darstellend, wie sich der Dreizehnjährige aus dem Spiegel mit dem Silberstift abgezeichnet hat. Der schüchterne, in sich gekehrte, versonnene Knabe wirkt unmittelbar. 301, 3128.

Dürers Bater zum Abschluß von Albrechts Lehrzeit, 1490 entstanden. Ein sehr gutes Portrait, bei dem Dürer besondere Liebe auf die Darstellung der Hände gelegt hat; man sieht die Finger leicht bewegt, wie der fromme Bater den Rosenkranz durch die Hand gleiten läßt. 201, 2002.

- 2. Auf Wanderschaft 1490—1494. Das Jesuskind, auch Heilandskind genannt, 1493. Aus der Ferne als Neujahrskarte nach Hause geschickt. 299, 3104.
- 3. Der Meister in Nürnberg 1494—1505.

a) Holgichnitte:

Geheime Offenbarung bes hl. Johannes 1498. Daraus die apokalpptischen Reiter, Not und Elend über die Welt bringend, 256, 2648 und Engelskampf, St. Michael als Drachentöter darstellend, zum ersten Male in der Kunst ein männlicher Engel verwendet. 256, 2649.

Große Passion 1497—1505. Die ganze

Reihe Adermann 302. Marienleben 1504 bis 1505. 241. Wie bie Bilderfolge in der Passion in der Fastenzeit und die des Marienledens im Mai vor die Kinder gebracht werden kann, habe ich in den katechetespereins Blättern des deutschen Katechetenvereins gezeigt.

### b) Rupfetstiche:

Hubertus ober Euftachius, ben jagenben Reiter darstellend, wie ihm ber Birsch mit bem Kreuz zwischen bem Gewelh begegnet. 206, 2084.

#### c) Gemälde:

Selbstbilbnis von 1498, das am wenigsten idealisierte, also wohl abnlichfte Bib bes Meifters, 301, 3129. (farbig.) Beweinung Chrifti, 1500. Das in ben einzelnen Teilen fein burchgearbeitete Bilb ift fur bie Stilentwidlung bei Dürer von Bebeutung. Da es sich wegen ber Große auf Poltfartenformat nicht gut reproduzieren läßt, mare es den Meifterbilbein bes Runftwart (Callwen, München, 30 Pf.) ju entnehmen. Paumgartner Altar, 1504. Der Mittelteil ftellt bie befannte Geburt Chrifti Durers dar, ble Geitenflügel bas Stifterpaar. 301, 3131, 3132 und 3133 (farbig). Anbetung ber bl. Drei Könige, 1504, 201, 2012.

## 4. Stalienifche Reife 1505/06.

Rosenfranzbild, 1506, stellt bar, wie Muttergottes und Jesustind, Papst und Kaiser mit einem Rrang buftenber Rofen ftonen. Andere erhalten vom bl. Dominitus und bon tleinen Schwebenben Engeln ben Rrang, Die Abbildung findet fich bei Damtich, Albrecht Düter, Beft 1 ber Sammlung: Die Runft dem Bolfe, München, Allgem, Bereinigung für driftl. Kunft, Mf. 1.35 (S. 10). Der zwölffährige Jesus im Tempel, 1506. Handzeichnung hiezu, einen ungemein lieblichen Jesustnaben barftellend, 224, 2296. Chriftus am Rteus, 1506. Das befannte Bild mit dem webenden Schamtuch und bem nächtlichen Sintergrund barftellend, 301, 3131 (farbig),

- 5. Auf der Höhe des Lebens 1506-1520.
  - a) Holzschnitt: Rieine Passion 1509—1511, Reihe 303.
  - b) Kupferstiche:
    Passion 1513, Reihe 212.
    Ritter, Tob und Teusel, 1513. 206, 2088.
    Welancholie 1514, 207, 2091.
    Hieronomus im Gehäuse, 1514, 207, 2090.

- c) Handzeichnungen:
  Bild der Mutter vor ihrem Tode, 1514.
  224 und 2314.
  Randzeichnungen zum Gebethuch Kailer Makintland, um 1515 entstanden. Wehderen mit zum besten besten, was Dürer gesichaffen. Bessere Buchillustration ist überhaupt nie geliefert worden. 305 und 306.
- d) Geffälde: Selbstbildnis nach 1500 entstanden, als Christopf befannt. Allerheiligenbild, auch Dreifaltigkeit genannt, 1511: 201, 2016a:
- Madonna mit ber angeschnittenen Birne. 1512. Ein sehr liebliches und boch echt Dilter'schies Muttergottesbild. 301, 3135 (farbig).
  Ratt ber Große, 1512, mit ben Reichsinsignien bargestellt. 201, 2018.
  Boblgemut 1516, Albrecht Dürers Lehrmeister 201, 2019.
- 6. Niedetlanbische Reise, 1520/21. Greisentopf. Einer der besten Charaftertöpfe Düters 224, 2305. Dürers Frau Ugnes, 1521, 224, 2317.

## 7. Austlang. 1521—1528.

- a) Portrats bedeutenbet Zeitgenösseit: S. Inthof (Ein Ontel Pirabeimers) 1521; 201, 2020: Willibald Pitabeimer, Dürets bestet Freund, 1524. Damrich. a. a. O. S. 31. Hierdnömus Holzschubet, 1526. 201, 2022. Tatok Muffel 1526, 201, 2021.
- 5) Religisse Gemalde: Die Apostel Petrus und Paulus und die Evangelisten Vohannes und Martus, 1526. 301, 3138 und 3139 (farbig).

#### Die Paffionebarftellungen.

Mit größer Liebe bat Düret bas Leiben des herrn dargestellt. Fünf verschiebene Darstellungen find bekannt: Die Albertina-Paffion, einige Blatter nur umfaffend, in bet Biener Runftlammlung Albertina aufbewahrt, baber ihr Name. Gie ift im folgenden nicht berudfichtigt. Beiter die Grune-Passion, 12 in helldunket auf grün grundiertem Papier ausgeführte Zeichnungen von 1504, sobann die oben erwähnten Reiben der Großen Paffion; der Kleinen Paffion und der Kupferftich=Paffion. Die vier letzteten sind im folgenden miteinander verglichen, und zwar in der Hauptsache jene Szenen, die sich in fämtlichen Barftellungen ober boch in den meisten berselben finden. Im vorangebenben Teil find fie bem Lebenswert Durers eingereiht. Auch in Gisen bat Dürer noch einzelne Blatter gestochen.

Bur Einführung fann man bie Kinder wohl barauf binweisen, wie ber Meister einmal nach bem 3med ber Runft befragt wurde und barauf bie Antwort gab: "Durch Malen mag angezeigt werden das Leiden Christi." Und wie innig er sich in die Geftalt des Herrn vertiefte, zeigt fein Ausspruch: "Bie die Alten die schönste Gestalt eines Menschen dem Abgott Apollo zugemessen haben, also wollen wir diefelben Mage brauchen zu Chrifto bem Berrn, der der schönste aller Welt ift."

Je reifer Dürer wurde, desto herrlicher hat er die Passion dargestellt. An die Stelle des gequalten, unichulbig bulbenben, von Schmerz erbrudten, leidenden Menschen tritt ber Erlöser, aus bessen Haltung und Antlig immer wieber bie bingebende Liebe spricht, mit ber ber Beiland sich bewußt für die Gunden der Menschheit opfert. So ist die Durer'sche Art, die Passion barzustellen, befonders geeignet, ben Erlösergebanten lebenbig zu maden.

Gerade die Vergleichung ber verschiedenen Darstellungsformen führt tief in des Meisters Bert ein und gibt bem Kinde religiose Berinnerlichung aus der Passionsbetrachtung beraus. Man beachte dabei besonders die Steigerung der Darstellung in den Szenen der Gefangennahme Jesus am Delberg, Ecce homo, Kreuztragung und "Es ist vollbracht"!

Einzelbetrachtung.

Nachbem wir bie Rinber mit größeren Bildfolgen in Dürers Schaffen einführten, mählen wir noch einen Rupferftich im besonderen, um zu zeigen, was aus einer solchen Darftellung alles berausgelesen werben fann. Unsere Jugend ift vielfach zu oberflächlich und schaut ganz ber modernen Zeit entsprechend nur flüchtig an, An einem Durrerbild können wir ihr zeigen, wie es sich doch lohnt, eine Darstellung einmal forgfältiger zu betrachten.

Es kann die größere Ausgabe des Rupferstiches: "Ritter, Tod und Teufel", in den "Meisterbilbern" des Kunstwarts der Bilderbetrachtung zugrunde gelegt werden und bas für bas erfte Bilb gur Bergleichung wünschenswerte Material aus Dürers Schaffen in Karten angefügt werben ober es fann mit den Adermannfarten die epistopische Darbie-

tung gewählt werden.

Den Kindern fällt ohne weiteres der im Mittelpunkt stehende Ritter auf. Er erinnert an frübere Zeichnungen, bezw. Stiche Dürers, an den stattlichen Reisigen in voller Wehr und Ruftung (Adermannserie 299, 3105); ferner an den Holzschnitt vom hl. Georg zu Pferd (256, 2650) und ben Rupferstich des gleichen Inhalts (206, 2085). Da beobachten wir wieder die Entwicklung. Das Pferd vom jungen Dürer unvollkommen bargestellte und mit zunehmendem Studium immer freier bis zur herrlichen Wiedergabe unseres Hauptbildes. Sinter dem Ritter grinft ber Tob. Wir holen zum Bergleich die Darstellung des Todes in den apota-Ipptischen Reitern (Adermannserie 256, 2648) und im Wappen des Todes (206, 2680) heran und geben auch damit ben Jugendlichen ein Bilb vom Reichtum der Phantasie unseres Meisters.

Wie ist Dürer zu biesem Tobesgebanten gefommen? Das Bilb ist 1513 entstanden, als seine Mutter von einer schweren Krantbeit befallen wurde. Der ernste Meister grübelt bem Tode nach. Weil er aber nicht kleinmütiger Natur ist, stellt er den Tod nicht als Sieger dar, wie es bisher üblich war, läßt ihn vielmehr von dem Reiter unbeachtet, der als tapferer Mann fest und sicher im Sattel sitt und sich selbst vor dem Tod nicht fürchtet.

In der finstern Waldschlucht reitet der Mann in voller Ruftung mit geöffnetem Bifier, tropbem sich außer bem Tob mit bem schier abgelaufenen Stundenglas ein Ungeheuer mit Schweinstopf und Borbeinen eingefunden bat und trottem ibm Gewurm, eine Eibechse, über ben Weg läuft und ein Totenschädel im Wege liegt. Auch die im Sonnenlicht glanzende Burg über ber Schlucht, ein Bild der Welt, lodt ihn nicht. Wir glauben ihn raunen zu hören:

Laß kommen die Höll, mit mir zu streiten; Ich will durch Tod und Teufel reiten!

Vielfach wird der Rupferstich auch bezeichnet als: "Der driftliche Ritter." Diefer Gebanke mag wohl Dürer selbst am nächsten gelegen sein. Die Ritterpflichten waren dem mittelalterlichen Menschen ja wohl bekannt, auch zusammengefaßt in dem Lieb:

Befiehl dich Gott, sei stark in Not, Bedent den Tod, gib Armen Brot.

Erduld und leid, und keinen Neid, Fleuch niedern Streit, hab acht ber Zeit.

Auf dich selbst schau, nicht allen trau, Auf Gunft nicht bau, sei nicht genau.

Wer solches liebt, daran sich übt, Wird nicht betrübt, Gott Freude gibt.

Wenn wir so die Rinder zu Durer führen, dann haben sie sicher Gewinn von seinem heurigen Gedentjahr!

Soeben ift im Verlage Josef Müller, München 23 ("Ars sacra") ein Werk erschienen, bas wir in ber Sand eines jeden Lehrers und Erziehers feben möchten: Dürer als Führer, - vom Rembrandtbeutschen und seinem Gehilfen (Julius Langbehn und Momme Nissen), mit einem Brief von Hans Thoma an Momme Nissen — Großoftav; 81 Bollbilder in Rupfertiefbrud — Büttenumschlag — Preis M. 2.40.

Ganz im Geiste vorstehender Arbeit führt uns bieses prachtvoll ausgestattete Werk in das Wirsten und Schaffen Dürers ein. Man muß nur stausnend fragen; wie es möglich sei, daß ein Buch mit solch reichhaltiger und hochseiner Illustration zum Preise von 3 Schweizerfranken der im Werden könne. Nur ein erstklassiger Verlag, der im

Bertrauen auf seinen guten Ruf in allen Ländern beutscher Junge auf einen Massenahstat dieser Kunstwerkausgabe rechnen darf, wird an ein solsches Unternehmen herantreten dürsen. Wir wünschen ihm einen vollen Erfolg, auch im Interesse unserer Schule und der Erziehung der Jugend zur Kunstbetrachtung. — Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher, greift zu! Es ist eine selte Gelegenheit, die niemand verpassen sollte.

# Bündner Brief

Im Bündnerland wird gegenwärtig an den Konferenzen und in der Tagespresse eine allerwichtigste Schulfrage behandelt. Diese wird gewiß auch über die Grenzen des Kantons Interesse weden, besonders bei den Lesern der "Schweizer-Schule". Hr. R. F. hat zwar in einer früheren Nummer in sehr verdankenswerter Weise das Wesentliche über diese Schuldewegung mitgeteilt, troßdem wird es nichts schaden, dies und das noch zu ergänzen.

Im Monat Mai bes verstossen Jahres bemissionierte der bisherige Direktor des kantonalen Lehrerseminars in Chur, P. Conrad. Diese Bakanz betrachtete nun der Borstand des Bereins kath. Lehrer und Schulfreunde Graubündens als die gegebene Zeit, um lang gehegte Wünsche und gutmotivierte Forderungen des kath. Volksteiles dem Seminar gegenüber zu verwirklichen. Es handelt sich um Postulate, die schon im Jahre 1921 bei der Reorganisation des Seminars formuliert waren. Um der ganzen Aftion die Spike gegen die Person des Seminardirektors zu nehmen, wartete man mit der Eingabe dis zu diesem Zeitpunkt. Die Postulate lauten:

- 1. Es möge ber Geschichtsunterricht am Seminar nach Konfessionen getrennt und von Lehrern der betreffenden Konfession erteilt werden.
- 2. Dasselbe möge auch für ben Unterricht in ber Päbagogit geschehen.
- 3. Bei der Wahl der Kantonsschul-Lehrer möge man in vermehrtem Maße als bisher kath. Bewerber berücksichtigen,

Entstanden sind diese Postulate aus dem Herzen der katholischen Lehrer, aus ihren Nöten und Ersahrungen in der Praxis. Sodald ein Abiturient des neutralen Seminars im Leben draußen die katholische Pädogogik kennen lernt, sei es durch Studium katholischer Autoren oder katholischer Fachschriften, sei es an den Exerzitien oder durch Referate an katholischen Konferenzen, wird er sich bewußt, wie unzulänglich seine "neutrale" Pädagogik sür die Erziehung ist, aber auch, wie reich unser Glaube an Erziehungswerten u. smitteln ist. Es wird ihm unbegreislich, wie so große pädagogische Hilfsmittel, wie sie unser Glaube dem Lehrer in

bie Sand gibt, ihm als angehendem Erzieher im Seminar vorenthalten werden konnten. Im klaren Bewußtsein, daß an seiner Ausbildung im Seminar eine große Lüde klafft, sagt er sich: Da muß Abhilse geschaffen werden.

Aus folden Erwägungen sind die Postulate erwachsen, aus der Mitte der praftischen, berufserfahrenen Lehrerschaft mit offenem Blid für die erzieherischen Nöte unserer Zeit. Diese Forberungen find seither an vielen Teilkonkerenzen des kath. Leh= rervereins besprochen, beraten und unterstütt worben. Sie sind bann auch am 24. Mai 1927 vom Präsidenten und von . Mitgliedern des Bereins fatholischer Lehrer und Schulfreunde in der Sitzung bes Corpus Catholicum porgebracht und einläglich begründet worden. Das hohe Corpus Catholicum hieß Begehren und Begründung einstimmig gut und leitete die Eingabe des obgenannten Bereins mit nachdrücklichster Empfehlung an den hochlöblichen Kleinen Rat. Das geschah am 4 Juni 1927, aber erft im Februar und März 1928 erblicte bie Eingabe das Licht ber Welt. Als Umfrage bes paritätischen Bundnerischen Lehrervereins follen biese Forberungen nun an allen Konferenzen be= handelt werden, und zwar gründlich und fachlich. Indessen hat sich auch die Presse der Sache ange= nommen und es rauscht gewaltig im Bundner Blatterwald. Sinds raube Winterfturme, find's linde Frühlingswinde? Wir laffen es babingeftellt fein.

Im "Freien Rätier" (liberal) fteigt ein hochgelehrter Berr Professor auf den Lehrstuhl ber Freiheit und bogiert: Wir haben ein Gefetz und nach diesem Gesetz . . . . Nach seiner Theorie sind die Petenten einfältig wie die Kinder, machen in ihrer Eingabe fleine formelle Fehler und lassen große materielle Irrtümer als Grundlage ihrer Eingaben gelten. Nach seiner sattsam bekannten freifinnigen Auslegung bes § 27 ber B. B. ift jebe fonfessionelle Trennung im Unterricht verboten. Nur eines hat der Herr Professor mit seiner grohen Schriftgelehrsamkeit vergessen. Er sagt seinen Lesern nicht, nach welchem Gesekesparagraph die fonfessionelle Trennung im Religionsunterricht an ber Kantonsschule und an sämtlichen Primarschulen "Alt-Fry-Rätiens" feit 1874 erlaubt mar. F. P.